

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Interrelationen „punktierter“ Subzeichenrelationen**

1. Triadische Peirce-Zahlen werden definiert als

$$\text{td } \mathbb{P} = \{1., 2., 3.\}$$

und trichotomische Peirce-Zahlen als

$$\text{tt } \mathbb{P} = \{.1, .2, .3\}.$$

Die 9 Subzeichen der abstrakten Form

(a.b)

entstehen also durch „additive Assoziation“ (Bense 1981, S. 204) nach dem Muster der additiven Assoziation der triadischen und trichotomischen Peirce-Zahlen

$$\text{td } \mathbb{P} \circledast \text{tt } \mathbb{P} = \{1., 2., 3.\} \circledast \{.1, .2, .3\} = \{1.1 \ 2.2 \ 3.3\}.$$

2. Wenn man das Punktierungssystem in der Form von Paaren von Morphismen und Heteromorphismen schreibt, erkennt man leichter, dass es nicht nur eine, sondern vier additive Assoziationen gibt:

$$a \uparrow \uparrow b \equiv (a.b)$$

$$a \uparrow \downarrow b \equiv (.ab)$$

$$a \downarrow \uparrow b \equiv (a..b)$$

$$a \downarrow \downarrow b \equiv (.a.b)$$

Hierzu kann man nun 4 semiotische Matrizen aufgrund der 4 involvierten verschiedenen Peirce-Zahlen bilden:

$$1. a \uparrow \uparrow b \equiv (a.b) \qquad 2. a \uparrow \uparrow b \equiv (.ab.)$$

$$1. \quad 2. \quad 3. \qquad \qquad \qquad 1. \quad 2. \quad 3.$$

$$1. \quad 1.1. \quad 1.2. \quad 1.3. \qquad .1 \quad .11. \quad .12. \quad .13.$$

$$2. \quad 2.1. \quad 2.2. \quad 2.3. \qquad .2 \quad .21. \quad .22. \quad .23.$$

$$3. \quad 3.1. \quad 3.2. \quad 3.3. \qquad .3 \quad .31. \quad .32. \quad .33.$$

$$3. a \uparrow \uparrow b \equiv (a..b) \qquad 4. a \uparrow \uparrow b \equiv (.a.b)$$

$$1. \quad 2. \quad 3. \qquad \qquad \qquad .1 \quad .2 \quad .3$$

$$1. \quad 1..1 \quad 1..2 \quad 1..3 \qquad .1 \quad .1.1 \quad .1.2$$

$$2. \quad 2..1 \quad 2..2 \quad 2..3 \qquad .2 \quad .2.1 \quad .2.2 \quad .2.3.$$

$$3. \quad 3..1 \quad 3..2 \quad 3..3 \qquad .3 \quad .3.1 \quad .3.2 \quad .3.3$$

Ferner kann man über diesen Matrizen mit Hilfe der folgenden abstrakten Schemata je 10 Zeichenklassen und duale Realitätsthematiken konstruieren:

$$1. \text{ Zkl} = (a.b. c.d. e.f.) \times (f.e. d.c. b.a.)$$

$$2. \text{ Zkl} = (.ab. .cd. .ef.) \times (f..e d..c b..a)$$

$$3. \text{ Zkl} = (a..b c..d e..f) \times (f..e d..c b..a)$$

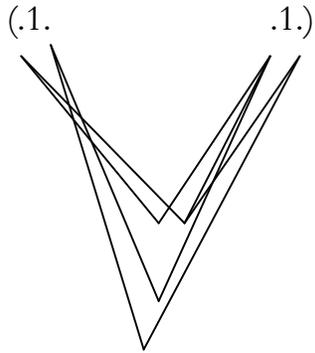
$$4. \text{ Zkl} = (.a.b .c.d .e.f) \times (f.e. d.c. b.a.)$$

Wie man sieht, gilt somit

$$\text{Rth}(\text{Zkl } 1) = \text{Rth}(\text{Zkl } 4)$$

$$\text{Rth}(\text{Zkl } 2) = \text{Rth}(\text{Zkl } 3).$$

3. Nach der Zusammenfassung der bisherigen Resultate v.a. in Toth (2010a, b) wollen wir hier aber noch darauf aufmerksam machen, dass die 4 Paar-Typen von Morphismen und Heteromorphismen Interrelationen aufweisen, die man am besten graphisch darstellt:



Jedes dyadische Subzeichen jeder Zeichenrelation weist genau die obigen Interrelationen auf. Dies sind also die Interrelationen gerichteter Primzeichen innerhalb Subzeichen und somit gerichteter Kategorien. Man kann demnach nicht nur Ordnung in die Realität durch deren Kategorisierung bringen, sondern auch dadurch, dass man die Ordnungsprinzipien selber als geordnete einführt, also anstatt von Ordnung von der Ordnung von Ordnung ausgeht.

### **Bibliographie**

Bense, Max, Axiomtik und Semiotik. Baden.Baden 1981

Toth, Alfred, Mediative Zeichen und semiotische “Schnapszahlen”. In:  
Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2010a)

Toth, Alfred, Kleine mediative semiotische Arithmetik. In: Electronic Journal  
of Mathematical Semiotics (erscheint, 2010b)

24.1.2010